

wärtigen, 19. Jahrhunderts. — An die Sorbenzeit erinnert uns weiter noch die Anlage des Dorfsteiches. Ursprünglich waren es 2. (S. 1896.) Die Sammlung der Wasser war eine infolge des landwirtschaftlichen Betriebes gebotene Notwendigkeit und Klugheit, da überdies ein größerer Bach fehlte.

Laut Urkunde vom 27. Juli 1404 erlangte das Cistercienserstift und Kloster Altzelle bei Empfang des Dorfes Gompitz alle und jede Gerichtsbarkeit. Gompitz wurde 1404 von dem Dresdner Bürger Lorenz Busmann dem Stifte geschenkt, wofür er für sich und seine Erben, sowie für Jogfrin und dessen Erben ein Seelengeräte im Kloster Aldenzelle stiftete. In diesem Dorfe hatte der Landesherr noch $1\frac{1}{2}$ Schock Geschoß und einige andere Zinsen jährlich zu erhalten, die 1500 das Stift an sich brachte. (Eduard Beyer, Altzelle, S. 350. Vgl. daselbst auch die Auszüge der Urkunden S. 651 und 710.)

Die Originalurkunde (H.-St.-U. Nr. 5309) sagt, daß auf dem Orte $1\frac{1}{2}$ Schock $18\frac{1}{2}$ gr. freyberg. Münze auf St. Michael gefellig und 24 Hühner und $5\frac{1}{2}$ Schock Eyer und $1\frac{1}{2}$ Schock und $18\frac{1}{2}$ gr. auf St. Walpurgis standen, daß Busmann dieses Dorf vor den Margraf Wilhelm aufgelassen und dieser es dem Kloster zugeeignet habe. Gegeb. nach Chr. Geburt 1404 am Tage nach Jakobi apostoli.

Anmerkung. Seelgeräte war nach papistischem d. i. päpstlichem Gebrauche alles, was zur Leichenbestattung gehörte, als Spenden für die Bäder der Armen, Seelbäder genannt. (Die Vollstrecker hießen Seelväter.) — Das der Reinlichkeit wegen eingeführte und von der Geistlichkeit gar bald in eine Religionshandlung verwandelte öffentliche Baden vermochte den wohlthätigen Bürgermeister Jogfrin in Dresden, daß er ein ewiges Seelbad auf der Schreiberergasse stiftete; er schenkte dazu 1 Viertel Acker auf der Viehweide gelegen. — Die Seelbäder, die schon im 13. Jahrhunderte aufkamen, waren eine wohlthätige Quelle der Einkünfte für Geistliche und Kirchen. Seelbäder waren gute Werke der Toten, welche von einem Teile der Strafe im Fegefeuer befreiten, — wirkliche Bäder für die Lebendigen in der Badestube mit Speisungen für die Armen; der Bader mußte sie baden lassen, mit Fleisch, Brot, Bier speisen, gemeiniglich an Weihfesten, wofür der Verstorbene (selbstredend bei Lebzeiten) die Kosten eines Vermächtnisses bezahlte. Sie gehörten zum Seelgeräte, und nicht leicht starb ein wohlhabender Mann, ohne 3—5 Seelbäder bestellt zu haben, deren Opfer dem Geistlichen gehörte. Weil man glaubte, sobald der Pfaffe Messe läse, würde die Seele aus dem Fegefeuer erlöst, traten ganze Handwerke zusammen, hielten sich einen Altar, ließen an gewissen festen Messe lesen und opferten für das Handwerk. (Hasche, diplom. Geschichte Dresdens I, S. 353, 355, 252. Derselbe bringt S. 56 des Urkundenbuchs die Kosten eines Seelbades, die 4 ßo . 10 gr. 6 S oder 10 Thlr. 5 gr. 6 S betragen.)

1468 gehörte Gompitz dem Kloster Alt-Celle, dessen Abt es vom Meißner Bischöfe zu Lehn hatte und stand unter dem bischöflichen Amte Briesnitz. In dem Register desselben Jahres, wie es im 7. Teile der diplomatischen Nachlese der Historie von Obersachsen, herausgegeben von Schöttgen und Kreißig zu finden ist, steht dabei der Zusatz: „hat